

Prognosebericht

Zukunftsgerichtete Aussagen.....	29
Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	29
Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung.....	31
Erwartete Finanz-, Vermögens- und Risikolage	33

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die Planungen der Deka-Gruppe beruhen auf Annahmen zur zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung, die aus heutiger Sicht am wahrscheinlichsten sind. Die Aussagen zur erwarteten Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2020 sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Kapital-, Geld- und Immobilienmärkte oder der Geschäftsfelder der Deka-Gruppe können deutlich von den unterstellten Annahmen, die unter anderem auf der Grundlage von Expertenschätzungen ermittelt wurden, abweichen. Die Risikosituation der Deka-Gruppe ist im Risikobericht zusammengefasst dargestellt. Das Eintreten der dort aufgeführten Risiken, beispielsweise infolge von Stresssituationen oder Adressenausfällen, könnte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2020 zu negativen Planabweichungen führen. Umgekehrt können Chancen zur Folge haben, dass die Erwartungen übertroffen werden. Bezüglich des Chancenberichts wird auf den Geschäftsbericht 2019 verwiesen. Zum Halbjahr 2020 haben sich keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Die weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft sind auch zum Halbjahr 2020 noch nicht abschließend abschätzbar, somit besteht weiterhin auch eine hohe Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklungen. Daher ist nicht auszuschließen, dass sich die Ergebnis-, Risiko- und Kapitalsituation sowie die entsprechenden Steuerungsgrößen ungünstiger als im Prognosebericht dargestellt entwickeln könnten.

Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Für das Gesamtjahr 2020 rechnet die DekaBank mit einem Rückgang des globalen Bruttoinlandsprodukts um 3,9 Prozent. Es wird jedoch erwartet, dass die Überwindung der coronabedingten Rezession in der zweiten Jahreshälfte weiter voranschreitet. Gleichzeitig wird die konjunkturelle Erholung in diesem Jahr trotz erheblicher Unterstützung durch die expansive Geld- und Fiskalpolitik noch nicht abgeschlossen sein. Das liegt an Unsicherheiten, die im Zusammenhang mit dem Hochfahren von Volkswirtschaften nach dem Lockdown bestehen. Darüber hinaus verläuft die Ausbreitung des Coronavirus in den Schwellenländern derzeit deutlich negativer als in den Industrieländern und dämpft damit die weltweite Nachfrageentwicklung. Überdies dürfte auch die Unsicherheit über eine mögliche zweite Welle des Coronavirus im kommenden Herbst beziehungsweise Winter die Stimmung an den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft belasten. Zudem könnte der amerikanische Präsident Donald Trump handelspolitische Konflikte mit China und Europa verstärken, um seine Wiederwahlchancen zu erhöhen. Im Gegenzug zur Digitalsteuer der Europäischen Union könnten die USA Zölle für die Luftfahrt- und Autoindustrie verhängen. Auch die Verhandlungen zum Freihandelsabkommen zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union laufen wenig konstruktiv. Die Möglichkeit eines Brexits ohne Handelsabkommen nach der Übergangsfrist (Ende 2020) besteht daher weiterhin.

Während die Arbeitslosenquote in den USA ihren Höhepunkt bereits überschritten zu haben scheint, könnte dieser im Euroraum in den kommenden Monaten noch bevorstehen. Für die nächsten Jahre ist zwar von rückläufigen, aber dennoch weiterhin erhöhten Arbeitslosenquoten auszugehen. Das dürfte sich dämpfend auf die Lohnentwicklung auswirken. Entsprechend sollte die Inflationsrate trotz der Stabilisierung des Ölpreises grundsätzlich niedrig bleiben. Für den Euroraum bedeutet dies – mit Ausnahme von Energiegütern und Lebensmitteln – Raten von meist unter einem Prozent. Die EZB dürfte dies zum Anlass für eine weiterhin stark expansive Geldpolitik nehmen.

Nachdem die erste Reaktion der Zentralbanken auf die Corona-Pandemie darauf ausgerichtet war, die Funktionsfähigkeit des Finanzsystems aufrechtzuerhalten, stehen nun makroökonomische Ziele wieder im Vordergrund. Weltweit versuchen die Notenbanken, die wirtschaftliche Erholung durch äußerst günstige Finanzierungsbedingungen zu beschleunigen, um dauerhaften Schaden von den Volkswirtschaften abzuwenden und die Inflation mittelfristig wieder mit ihren Zielsetzungen in Einklang zu bringen. In den USA dürfte die Federal Reserve das Tempo ihrer Wertpapierkäufe zwar sukzessive zurücknehmen. Die Leitzinsen dürften dafür aber noch jahrelang unverändert niedrig bleiben. Um ein möglichst wachstumsfreundliches Finanzmarktumfeld herbeizuführen, dürfte die EZB in der näheren Zukunft die Möglichkeit weiterer geldpolitischer Lockerungen betonen, sei es in Form noch umfangreicherer Wertpapierkäufe oder einer erneuten Senkung des Einlagensatzes. Aber auch wenn sie von diesen geldpolitischen Handlungsoptionen keinen Gebrauch machen wird, sind eine komplette Einstellung ihrer Wertpapierkäufe und Leitzinserhöhungen für viele Jahre unwahrscheinlich.

Erwartete Rahmenbedingungen für das Asset Management

An die deutliche Erholung der Aktienmärkte seit Mitte März dürfte sich in der zweiten Jahreshälfte eine längere Konsolidierungsphase anschließen. Sowohl ein schnelles Wiederhochfahren der wirtschaftlichen Aktivität als auch eine starke Unterstützung durch die Geld- und Fiskalpolitik sind in den Kursen bereits eingepreist. Zwar bleibt das Marktumfeld für Aktien grundsätzlich weiterhin vorteilhaft, die Konjunktur- und Unternehmensdaten der nächsten Monate dürften aber auch negative Überraschungen hervorbringen. Daher sollte sich die Aufwärtsbewegung der Aktienindizes in Grenzen halten. Demgegenüber ist mit einem nur langsamen Anstieg der Renditen langlaufender Bundesanleihen zu rechnen. Im Euroraum wird aber die expansive Geldpolitik einem zu starken Anstieg der Renditen und Risikoprämien auf den Staatsanleihemärkten entgegenwirken. Unternehmensanleihen werden sowohl von den sukzessive nachlassenden makroökonomischen Risiken als auch vom anhaltenden Niedrigzinsumfeld profitieren.

Das immobilienbezogene Asset Management repräsentiert unverändert eine attraktive Anlageklasse. Die Anlagemöglichkeiten der Immobilienfonds bleiben indes begrenzt, sodass beim Einwerben von Mitteln weiterhin Zurückhaltung geboten ist. Die aufgrund der krisenbedingten Unsicherheit generell schwächere Nachfrage dürfte am Immobilienmarkt zu steigenden Leerständen und Abwärtsdruck auf die Mieten führen, insbesondere in den von der Pandemie am schwersten betroffenen Ländern. Mietanreize werden an Bedeutung gewinnen. Bei den Renditen erwarten wir im laufenden Jahr Anstiege und 2021 eine Stabilisierung. Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld werden die Renditen trotzdem auf absehbare Zeit niedrig bleiben und somit das Fondsmanagement vor besondere Herausforderungen stellen.

Erwartete Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft

Die umfangreichen Wertpapierkäufe und längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der EZB haben zur Folge, dass die Überschussreserven im Bankensystem weiter ansteigen und auf Jahre hinaus sehr hoch bleiben werden. Dies drückt nicht nur die EONIA- und EURIBOR-Sätze in Richtung des negativen Einlagensatzes von derzeit $-0,5$ Prozent. Die Überschussliquidität verstärkt auch den strukturell ohnehin hohen Anlagedruck der Marktteilnehmer. Folglich bleiben die Renditen risikoarmer festverzinslicher Wertpapiere, beispielsweise von Bundesanleihen und Pfandbriefen, bis in die längeren Laufzeitbereiche vorerst negativ. Die Renditeaufschläge etwas stärker risikobehafteter Papiere wie Unternehmensanleihen und Staatsanleihen der Peripherieländer sind meistens noch ein wenig höher als vor dem Corona-Ausbruch. Bei einer verhältnismäßig stetigen wirtschaftlichen Erholung und ohne neue geopolitische Konflikte dürfte der starke Anlagedruck aber auch hier zu einer Einengung der Spreads führen.

Das Kapitalmarktgeschäft wird im Jahresverlauf weiterhin von hoher Marktliquidität und niedrigen Zinsen beeinflusst. In diesem Marktumfeld geht die Deka-Gruppe lediglich von moderaten Veränderungen aus. Im Finanzierungsgeschäft führen die wieder zunehmende Marktliquidität und der Anlagedruck bei institutionellen Investoren zu wieder steigendem Margendruck, der sich in der Konditionengestaltung widerspiegeln kann. Die weitere Entwicklung im Finanzierungsgeschäft hängt maßgeblich von der Dauer der Corona-Pandemie ab.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Die Deka-Gruppe setzt die Wertpapierhausstrategie weiterhin konsequent um. Mit der Managementagenda 2025 will die Deka-Gruppe ihre Position als kundenorientiertes, innovatives und nachhaltiges Wertpapierhaus der Sparkassen weiter ausbauen.

Die weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft sind auch zum Halbjahr 2020 noch nicht abschließend abschätzbar, somit besteht weiterhin eine hohe Unsicherheit über die zukünftigen Marktentwicklungen.

Im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2019 wurde das Wirtschaftliche Ergebnis für das Gesamtjahr 2020 moderat unter dem des Berichtsjahres 2019 prognostiziert. Ergänzend wurde dort ausgeführt, dass das Wirtschaftliche Ergebnis im Jahr 2020 auch deutlich stärker unter dem Wert von 2019 liegen könnte, wenn sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft in nachhaltigen Konjunktur- und Kapitalmarktbelastungen niederschlagen und die aktuelle Situation länger anhält oder sich verschärft.

In der für den Halbjahresfinanzbericht aktualisierten Prognose wurde die gegenwärtige Abschätzung der Auswirkungen der Corona-Pandemie berücksichtigt. Sie ist jedoch wegen der vorgenannten Aspekte auch weiterhin mit hohen Unsicherheiten verbunden.

Für das Jahr 2020 rechnet die Deka-Gruppe mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis unter dem Vorjahreswert, wobei die Abweichung in einer Bandbreite zwischen 20 bis 30 Prozent liegen dürfte. In dieser Ergebnisprognose sind insbesondere eine höher als geplante Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft sowie marktbedingt geringer als ursprünglich geplante Provisionsergebniskomponenten berücksichtigt.

Für die Total Assets im Fonds- und Zertifikatengeschäft wird trotz der negativen Wertentwicklung im ersten Halbjahr für 2020 weiterhin ein moderater Zuwachs gegenüber dem Jahresultimo 2019 prognostiziert. Dieser dürfte jedoch marktbedingt voraussichtlich nicht so hoch wie ursprünglich geplant ausfallen. Die Nettovertriebsleistung wird in Summe weiterhin über dem Vorjahresniveau erwartet. Dabei liegt die Prognose für die Vertriebsleistung mit Retailkunden weiterhin leicht über dem deutlich positiven Wert aus 2019. Für das Geschäft mit institutionellen Kunden wird – in Relation zum Wert des Berichtsjahres 2019 – ein stärkerer Anstieg prognostiziert.

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere zielt weiter darauf, erste Wahl für Sparkassen, Sparkassenkunden und institutionelle Kunden bei der Vermögensveranlagung, -bewirtschaftung und -verwaltung zu sein. Hierfür dient das Festigen und der Ausbau der Marktposition in den Produktsegmenten für Sparkassenkunden, das profitable Wachstum im institutionellen Geschäft sowie die kontinuierliche Erhöhung der Produkt- und Servicequalität mit dem Anspruch, mit hohen Qualitätsstandards zu den besten Wertpapierdienstleistern zu gehören. Im Retailgeschäft wird mit einer Steigerung der Nettovertriebsleistung gegenüber dem Vorjahresniveau gerechnet. Im Fokus stehen insbesondere Aktienfonds, Multi-Asset-Fonds, individuelle vermögensverwaltende Produkte, neue vermögensverwaltende Fonds und Vermögensverwaltungslösungen auf ETF-Basis sowie ETFs. Im Geschäft mit institutionellen Kunden soll die Absatzleistung neben dem Vertrieb von Spezialfonds vor allem von positiven Entwicklungen bei institutionellen Publikumsfonds und ETFs profitieren. In beiden Vertriebssegmenten werden nachhaltige Fondsprodukte und Services durch die Umrüstung bestehender und die Auflegung neuer Produkte sukzessive weiter ausgebaut.

Risiken für das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere entstehen vorwiegend aus dem weiteren Verlauf der Corona-Krise und den entsprechenden Auswirkungen auf die Wirtschaft sowie aus mittelfristig wieder zunehmenden politischen Risiken. Solche Entwicklungen können die Aktienmärkte belasten und den Risikoappetit der Anleger beeinträchtigen. Dies könnte zu Mittelabflüssen führen. Außerdem könnte eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten die Total Assets negativ beeinflussen.

Das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien strebt unverändert an, erste Wahl für Sparkassen und deren Kunden als Partner bei der Anlage in gewerbliche Immobilien zu sein. Bei offenen Immobilienfonds für Privatkunden soll die Marktführerschaft ohne Veränderung der Qualitäts- und Stabilitätsansprüche erreicht werden. Für das Retailgeschäft ist 2020 neben dem zu Anfang des Jahres erfolgten Vertriebsstart des Deka-ImmobilienMetropolen der Vertriebsstart eines weiteren neuen offenen Immobilienfonds geplant. Damit reagiert das Geschäftsfeld auf die anhaltend hohe Nachfrage von Privatanlegern nach seinen Immobilienprodukten. Dabei wird Privatanlegern erstmals die Möglichkeit geboten, in einen offenen Immobilienfonds der Deka für asiatisch-pazifische Immobilien zu investieren. Auch im institutionellen Geschäft wird auf eine deutliche Verbesserung der Marktposition durch die weitere Erschließung des Marktpotenzials und neue Produkte gezielt. Dies erfolgt unter anderem durch die Erweiterung der Produktpalette um regulierte Spezial-AIF (Alternative Investmentfonds) in Form einer Investmentkommanditgesellschaft (InvKG). Die konsequente Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bereits beim Immobilienankauf und im Bestandsmanagement soll auch weiter die hohe Attraktivität für nachhaltigkeitsorientierte Investoren sichern. Unter diesen Gesichtspunkten werden das aktuelle Regulationsgeschehen und Marktinitiativen aufbereitet und die Ausrichtung der Fonds daraufhin optimiert. So will das Geschäftsfeld die Nettovertriebsleistung im Retailgeschäft – bei nur über die Auflage neuer Fonds erhöhten Vertriebskontingenten – und im institutionellen Geschäft erneut verbessern. In Summe soll zum Vorjahresresultimo ein Plus bei den Total Assets erreicht werden.

Risiken für die Entwicklung des Geschäftsfelds Immobilien resultieren aus der hohen Wettbewerbsdichte auf den Transaktionsmärkten, die die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Transaktionsplanung erschwert. Zwar erhöht die zinsgetriebene Hochphase die Verkaufschancen, jedoch steigen gleichzeitig die Anforderungen an die Strukturierung von Objektankäufen. Im Zuge der Corona-Krise kann es am Investmentmarkt aufgrund der Unsicherheit im Ausblick und den Einschränkungen der Reisetätigkeit zu Verzögerungen oder Absagen geplanter Transaktionen kommen. Überdies bestehen marktzyklische Wertänderungsrisiken, sofern auf den Immobilienmärkten eine Abwärtsbewegung einsetzt. Insgesamt wird mit begrenzten Mierrückgängen gerechnet. Risiken entstehen zudem aus dem anhaltend starken Regulierungsdruck sowie den noch nicht absehbaren Auswirkungen des EU-Aktionsplans „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“.

Das Geschäftsfeld Asset Management Services zielt für 2020 weiterhin auf eine Steigerung der Assets under Custody entlang des angestrebten Wachstums im Asset Management ab. Das Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement will seine strategische Richtung mit inhaltlichen Schwerpunkten auf Ausbau und Verzahnung von medialen und stationären Vertriebsprozessen für das Wertpapierangebot der Sparkassen ausbauen. Hierdurch und mit zeitgemäßen, innovativen Angeboten wie dem Robo-Advisory-Angebot bevestor (digitale Vermögensverwaltung) soll der Zugang zur Kundenschnittstelle in der Sparkassen-Finanzgruppe gesichert und weiter ausgebaut werden. Das Bestreben des Teilgeschäftsfelds Verwahrstelle ist der Ausbau der Verwahrstelle durch Wachstum im Publikumsfondsbereich der Kapitalanlagegesellschaften der Deka-Gruppe und der Drittmandate. Das Zielbild des nationalen Champions wird unverändert verfolgt.

Risiken für das Digitale Multikanalmanagement entstehen aus einer Stagnation des Absatzes, der Produktentwicklung im Depotgeschäft oder durch Verzögerungen in der Weiterentwicklung des Multikanalangebots für die Vertriebswege. Diese können durch steigende Aufwendungen unter anderem aus Änderungen im regulatorischen Umfeld verschärft werden. Für das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle bestehen Risiken für die künftige Entwicklung unter anderem durch steigenden Druck auf die Verwahrstellenmarge und die marktbedingten Mittelabflüsse insbesondere aufgrund der Entwicklung der Corona-Krise.

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt setzt die eingeschlagene strategische Ausrichtung als kundenzentrierter Produkt- und Lösungsanbieter mit Fokussierung auf strukturierte Produkte der DekaBank, das Derivate- sowie das Emissions- und Handelsgeschäft fort. Hierdurch begegnet das Geschäftsfeld den regulatorischen Anforderungen ebenso wie den aktuellen Marktentwicklungen. Retailprodukte stehen im Zertifikatengeschäft auch 2020 im Vordergrund. Ebenso wichtig ist es, die Position als Infrastrukturanbieter mit weltweitem Kapitalmarktzugang zu halten, was durch eine konsequente Digitalisierung der vorhandenen Plattformlösungen unterstützt wird.

Risiken für die Entwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt erwachsen insbesondere durch den weiteren Verlauf der Corona-Krise, aus einer durch politische und marktwirtschaftliche Ereignisse hervorgerufenen geringeren Kundenaktivität sowie durch regulatorische Eingriffe in die Produkt- und Konditionengestaltung. Weitere Risiken können sich aus Verschärfungen des Provisionsdrucks am Markt und verstärktem Wettbewerb unter Brokern ergeben.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen plant im Neugeschäft für das Jahr 2020 weiterhin den Ausbau der Angebote in den definierten Core-Segmenten der Spezialfinanzierungen sowie der Immobilienfinanzierung. Im Fokus steht weiterhin der zentrale Ansatz der Qualitätsführerschaft sowie der Anspruch, für die Sparkassen gesuchter Refinanzierungspartner zu sein. Insbesondere die seit März andauernde Corona-Krise determiniert aktuell die Entwicklung des Finanzierungsgeschäfts. Dabei bleiben die Grundsätze der Akquise von Neugeschäft unberührt. In einem, vor allem durch die aktuelle Corona-Krise beeinflussten Marktumfeld hält das Geschäftsfeld an seiner stabilitätsorientierten und risikobewussten Strategie fest.

Risiken für das Geschäftsfeld Finanzierungen ergeben sich aktuell aus den bereits spürbaren, allerdings noch nicht abschließend prognostizierbaren Folgen der Corona-Krise. Weiterhin können Risiken unter anderem aus politischen Krisen erwachsen, welche die wirtschaftlichen Perspektiven der bearbeiteten Kreditsegmente beeinträchtigen und einen Wertberichtigungsbedarf oder einen höheren Eigenkapitalbedarf durch negative Ratingmigrationen nach sich ziehen könnten. Die langen Akquisitionsperioden und der hohe Wettbewerbsdruck um Kredit-Assets können zudem dazu führen, dass das angestrebte Neugeschäftsvolumen und die Ertrags Erwartungen nicht realisiert werden.

Erwartete Finanz-, Vermögens- und Risikolage

Die Deka-Gruppe rechnet trotz der Corona-Krise für die restlichen Monate des laufenden Jahres mit einer weiterhin soliden Finanzlage. Die Bilanzsumme wird zum Jahresende im Rahmen des aktiven Risikomanagements und des Bilanzstrukturmanagements leicht unter dem Niveau per 30. Juni 2020 erwartet.

Sowohl aus der normativen als auch aus der ökonomischen Perspektive rechnet die Deka-Gruppe mit einer weiterhin angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung. Für die harte Kernkapitalquote wird weiterhin ein Niveau über der strategischen Zielmarke von 13 Prozent angestrebt. Zum Jahresende wird die Quote – beeinflusst durch die Auswirkungen der Corona-Krise – in etwa auf dem Niveau zur Jahresmitte und damit in Höhe der strategischen Zielmarke erwartet. Im Rahmen des Risikomanagements wurden Maßnahmen zur Portfoliooptimierung bei gleichzeitiger Berücksichtigung eines angemessenen Rendite-Risikoverhältnisses bereits eingeleitet.

Die Bilanzsteuerung ist dabei auf die sichere Einhaltung einer angemessenen Leverage Ratio deutlich oberhalb der Drei-Prozent-Marke sowie die Einhaltung der MREL-Anforderung ausgerichtet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird sich die Auslastung des Risikoappetits erwartungsgemäß auch künftig nicht auf kritischem Niveau bewegen. Dabei wird die weitere Entwicklung des Marktumfelds einen wesentlichen Treiber für die Risikoveränderung im zweiten Halbjahr darstellen.

Die Liquiditätssituation wird auf einem weiterhin auskömmlichen Niveau erwartet, alle relevanten Kennzahlen sollten weiterhin komfortabel eingehalten werden.